

Besinnliche Gedanken zur Einweihung des neuen Gemeinschaftsurnengrabes

Sonntag, 22. November 2020, 11.15 Uhr Evangelischer Friedhof Romanshorn

Himmel – Licht – Reise: So heisst das neue Gemeinschaftsurnengrab des Künstlers Jan Kaeser. Wo führt die Reise hin? Was kommt nach dem Tod? Darauf gibt es unterschiedliche Antworten, je nach Religion und Weltanschauung ist sie eine andere. Auch dieses Kunstwerk gibt keine klare Antwort. Aber es versucht, die Grenzen abzutasten, auf das Unsichtbare, Transzendente hinzuweisen, es regt zum Nachdenken an, ohne einzuengen. Damit erfüllt es eine wichtige Aufgabe: Es ist eine Grabstätte für alle Menschen, unabhängig von ihrer Religion.

Die letzte Reise erfolgt in einem Schiff. Das Schiff ist einerseits ein Symbol für die Lebensreise. Denn wie bei einer Schifffahrt auf dem Meer oder dem See, so gibt es auch im wirklichen Leben Wind, Wellen, Stürme und Flauten. Ein Schiff wird gebaut, um auszufahren und so ist auch der Mensch aufgerufen, immer wieder den sicheren Hafen zu verlassen, aufzubrechen und neue Horizonte zu entdecken. Das Leben lebt und steht nicht still, sondern es wird bewegt, manchmal auch nur ganz sacht, von den Wellen des Lebens. Das Schiff führt den Menschen aber noch weiter, nicht nur durch dieses Leben, sondern über dieses Leben hinaus. Das Schiff ist darum andererseits auch ein Symbol für die letzte Reise: In der griechischen Mythologie führt der Fährmann Charon die Verstorbenen über den Totenfluss. Es führt die Verstorbenen weiter, weg von dieser Welt, hin zu neuen Ufern.

Die Schiffsplanken dieses Kunstwerkes zeigen, wohin die Reise führt und nehmen damit eine Hoffnung auf: nicht gerade aus, weiter horizontal auf dieser Erde führt der Weg, sondern hinauf, aufwärts, in den Himmel. Und damit ist natürlich nicht der Himmel gemeint, den wir vermessen können. Sondern der Himmel ist wieder ein Bild, ein Symbol für eine Dimension, eine Wirklichkeit, die wir rational nicht beweisen können. Er ist ein Symbol für den Ort, an dem, wie Christen das sagen, Gott ist, Gott sozusagen wohnt. Das heisst aber nicht, dass Himmel und Erde vollständig getrennt sind. Der Himmel ist nicht so weit weg, dass wir keinen Zugang zu ihm hätten. Sondern der Himmel kann auch ganz nahe sein. Manchmal, da scheinen sich Himmel und Erde zu berühren. Manchmal, da sind uns auch die Verstorbenen wieder ganz nahe. Manchmal, da löst sich der Horizont zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem auf.

Die Reise geht also in Richtung Himmel. Und sie geht Richtung Süden, dort, wo die Sonne steht. Die Sonne, das Licht – auch ein Symbol für das Göttliche – sieht man aber nicht nur am Himmel, sondern sie kann sich auch spiegeln in den Namenstafeln. Sie reflektieren das Licht, erscheinen je nach Blickwinkel in einem etwas anderem Farbton. Es sind wieder Grenzen, die abgetastet, manchmal vielleicht sogar aufgelöst werden: Je nach Lichteinfluss sind die Namen klarer zu erkennen oder sie verschwinden fast gänzlich, werden transparent, entmaterialisiert, werden zum Lichtnamen, wie Jan Kaeser das beschreibt.

Himmel – Licht – Reise. Ich finde, Jan Kaeser ist es hervorragend gelungen, das Geheimnis des Lebens und des Sterbens in diesem Kunstwerk auszudrücken. Es ist ein Kunstwerk, das den Horizont öffnet und Hoffnung schenkt: Die Lebensreise ist mit dem Tod nicht zu Ende. Sondern sie geht weiter, Richtung Himmel, Richtung Süden, ins Licht. Und doch können wir diese neue, weltüberschreitende Dimension nicht fassen. Aber manchmal spiegelt sie sich in unserer Welt, ist für einen Moment spürbar, ja fast fassbar – und entzieht sich uns im nächsten Moment wieder. Es ist wie ein Spiel mit den Grenzen und Horizonten, ein Spiel der Wellen am Ufer des Sees.

Himmel – Licht – Reise. Jeder Mensch ist unterwegs auf dieser Lebensreise. Und damit möchte ich einen letzten Gedanken aufnehmen: Nach 20 Jahren werden die Namenstafeln entfernt und die Angehörigen können die Tafel mitnehmen. Ein neue Tafel, ein neuer Name wird an derselben Stelle eingesetzt. Würde man dieses Kunstwerk in einem Zeitraffer sehen, so sähe man darum ein ewiges Kommen und Gehen, kleine Wellen, die sozusagen durch dieses Kunstwerk hindurchgehen. Das Kunstwerk bleibt so über die Jahre hinweg ständig in Bewegung, auch wenn es zwischendurch zu einer kleinen Flaute kommen kann, wenn alle Namenstafeln besetzt sind. Aber irgendwann kommt wieder Bewegung hinein. Denn das Leben lebt und steht nie still. Und die Reise geht weiter – über den Tod hinaus, neuen Horizonten entgegen. Eben: Himmel – Licht Reise.